

MONTAG, 18.8.2014

Das Wander-Wochenende der Superlative

Der 114. Deutsche Wandertag verabschiedet sich mit grandiosen Veranstaltungen aus Bad Harzburg – Heute Finale vor der Kaiserpfalz Goslar

Von Werner Beckmann
und Ina Seltmann

Besser geht doch gar nicht mehr!“ Ralph und Anke Borchardt winken Wandergästen nach, die am Sonntagmorgen vom „Tannenhof“ zum Badepark streben und der Einschätzung des Hotelierspaares lachend zustimmen. Bad Harzburg, dem Harz und allen Gästen bescherte der 114. Deutsche Wandertag ein Wochenende der Superlative, das in einem unglaublichen Festumzug gipfelte.

Auch bisweilen durchwachsenes Wetter konnte die Wanderlust und den Unternehmungsgeist der nach zehntausenden zählenden Harzbesucher am Samstag nicht bremsen. Die geführten Wanderungen waren wie bereits die ganze Wanderwoche über zumeist noch einmal deutlich besser frequentiert, als dies nach den hohen Vorbuchungszahlen ohnehin zu erwarten gewesen wäre.

Auf Rekordkurs lagen dann auch am Samstagabend die Besucherzahlen bei der NDR1-Oldie-Nacht. Das nostalgische Wiedersehen und vor allem -hören mit den Stars von einst, die einen Hit nach dem nächsten lieferten, lockte rund 4000 Besucher in den Badepark (siehe Bericht auf Seite 11).

Eine angespannte Atmosphäre lag dann bereits am frühen Sonntagmorgen über der nahezu hermetisch abgeriegelten Innenstadt, der der Bauhof unterstützt von Helfern noch einmal den letzten Schliff gab.

„Gott nahe zu sein ist gut für mich“, der Psalm 78 stand über dem ökumenischen Gottesdienst zum Deutschen Wandertag. Dr. Christoph Meyns, Landesbischof der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig, und Pfarrer Dirk Jenssen von der Katholischen



Die Wandervereine ziehen durch ein Spalier von Zuschauern in der Herzog-Wilhelm-Straße.

Foto: Seltmann

Kirche Nordharz, traten in einen Dialog über Wegerfahrungen ein.

Nach dem Festakt des Deutschen Wanderverbandes gehörte dann alle Aufmerksamkeit dem großen Festumzug. Und der übertraf alle Erwartungen. Mehr als 13 000 Teilnehmer prägten das Bild des farbenfrohen Festzugs. „Frisch auf“, der Wandergruß, erklang von Süden bis Norden, von Osten bis Westen der Republik. „Was man beim Wan-

dertag geboten bekommt, das gibt es nirgends sonst“, war Siegfried Verdonk begeistert, der mit Karl Leyrer den Umzug moderierte. Von der Ehrentribüne beobachteten der Ehrenvorsitzende des Harzklubs Bad Harzburg, Günther Bothe, und die Ehefrau des Wanderverbands-Vizepräsidenten das Treiben. „Das hier ist wirklich doll“, sagte Inge Haase, Und Bothe genoss einfach nur.



Der ökumenische Gottesdienst im Badepark mit Marianne Lüttich, Pfarrerin Petra Rau, Gemeindereferentin Susanne Kowol, Landesbischof Dr. Christoph Meyns, Pfarrer Dirk Jenssen (stehend von rechts).

Foto: Seltmann



Stellte unter Beweis, dass er auch 50 Jahre nach seinem Superhit absolut kein „Yesterday Man“ ist: Chris Andrews.

Foto: Potthast

ÖSA

Versicherungen

Finanzgruppe

fair versichert

VGH

Gut für den Harz.

Braunschweigische
Landessparkasse
Harzsparkasse
Sparkasse Goslar/Harz
Sparkasse Osterode am Harz
Stadtsparkasse Bad Sachsa

ÖFFENTLICHE
VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

AOK

Die Gesundheitskasse.



„Höhepunkt“ Ein Verband auf Gipfelsturm

Es war zumindest im Wortsinn der „Höhepunkt“ des 114. Deutschen Wandertages, verwandelte einen Verband und dessen Ehrengäste zu aktiven Gipfelstürmern und erfüllt einen Herzenswunsch des Harzklub-Vorsitzenden Dr. Michael Ermrich: Die traditionelle Verbandswanderung führte auf den Brocken. Dort ließ es der Deutsche Wanderverband auch nicht an klaren Worten fehlen, stellte seine „Brockenerklärung“ vor.

Verband zieht klare Kante im Herzen des Harzes

„Brockenerklärung“ des 114. Deutschen Wandertages fordert von der Politik weitere Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Von Werner Beckmann

Ein deutliches Zeichen, das Ehrenamt der Wanderbewegung als tragende Säule unserer Gesellschaft zu stärken und seinen Stellenwert deutlich zu machen und anzuerkennen“, fordert der Deutsche Wanderverband (DWV) anlässlich des 114. Deutschen Wandertages in Bad Harzburg. In seiner „Brockenerklärung“ anlässlich des 25. Jahrestages des Mauerfalls verwies DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß darauf, dass „ehrenamtliches Engagement keine Selbstverständlichkeit“ sei und im politischen Raum „immer noch nicht ausreichend wertgeschätzt“ werde.

Verbände beteiligen

Die Mitgliederversammlung des DWV, unter dessen Dach in 57 regionalen Wandervereinen mit mehr als 3000 Ortsgruppen rund 600 000 Mitgliedern organisiert sind, erklärt, es sei „an der Zeit, dass den Wandervereinen wenigstens ein Teil der finanziellen Aufwendungen etwa im Rahmen der Wegearbeit durch die Länder, Landkreise oder Städte erstattet“ werde. Weiter wird die Bundesregierung aufgefordert, im „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“ die vielseitige ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder der Wandervereine endlich direkt (§ 52 Abgabenordnung) anzuerkennen. Und an jene Landesregierungen, die die Ver-



Wanderverbands-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß überreicht Minister Thomas Webel die „Brockenerklärung“. Foto: Beckmann

einigung der Lottogesellschaften stellen, ergeht die Forderung, die Mitglieder des Deutschen Wanderverbandes „dauerhaft an der Ausschüttung der Gelder“ zu beteiligen. Neben der Forderung nach stärkerer Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements setzt sich der Deutsche Wanderverband in der „Brockenerklärung“ dafür ein, dass „die Interessen der Wanderer bei

der Planung von Wegen gebührend berücksichtigt“ werden sollen. Oftmals, so heißt es in dem Dokument weiter, gehörten die Wanderer zu den weitaus häufigsten Besuchern einer Region, müssten aber die größten Kompromisse eingehen, weil beispielsweise naturbelassene Wege fehlten. Explizit genannt wird ein zentrales Anliegen des Harzklubs: der Wunsch nach einem mar-

ktierten, naturbelassenen Wanderweg zum Brocken in Verlängerung des Goetheweges. Die Brockenerklärung geht mit Blick auf den Fall der innerdeutschen Grenze vor 25 Jahren nachdrücklich auch auf die Rolle ein, die die Wandervereine bei der Wiedervereinigung gespielt hätten. Nachdem engagierte Ilsenburger unter dem Motto „Freie Bürger, freier

Brocken“ zu einem friedlichen Sternmarsch auf den höchsten Gipfel des Harzes aufgerufen hatten, wurde das Plateau am 3. Dezember endlich wieder freigegeben.

Europa im Blick

Viele Harzklub-Mitglieder seien bei dem historischen Ereignis vor Ort gewesen und unmittelbar nach Grenzöffnung hätten die engagierten Ehrenamtlichen des Vereins damit begonnen, die Wanderwege zwischen West- und Ostharz zu verknüpfen. Mitgliedsvereine des DWV würden es bundesweit übernehmen, mit Gedenktafeln und fachkundig geführten Wanderungen über den Fall der Mauer und die deutsche Einheit zu informieren. Sie hätten damit auch einen „unverzichtbaren Teil“ zum Zusammenwachsen des geteilten Deutschlands. In der Europäischen Wandervereinigung, in der rund 3 Millionen Wanderer aus 35 Ländern organisiert sind, werde der „grenzüberschreitende Gedanke eines vereinten und friedlichen Europas täglich vorgelebt und praktiziert.

Dank des Engagements der Wandervereine seien zudem thematische Wanderwege wie der „Weg der deutschen Einheit“ von Aachen nach Görlitz, der „Harzer Grenzweg“ im „Grünen Band“ oder auch der „Harzer-Hexen-Stieg“ entstanden. Diese verbindenden und an die Geschichte erinnernden Wege seien ohne die Arbeit der Wandervereine nicht denkbar.

Plädoyer für Freiheit und Einheit

Erinnerungen an Mauerfall vor 25 Jahren und Stärkung des europäischen Gedankens

Von Werner Beckmann

Weltkultur erwandern – Mythen erleben“. Das Motto des 114. Deutschen Wandertages stammt wesentlich aus der Feder von Bad Harzburgs Bürgermeister Ralf Abrahms. Ein ganz zentrales Thema des 114. Deutschen Wandertages jedoch schrieb die Geschichte: Der im November anstehende 25. Jahrestag der Grenzöffnung bestimmte vor allem auch im Rahmen der Verbandswanderung auf den Brocken die Reden. Nicht wenige Wanderer aus Reihen des Harzklubs tauschten immer wieder Erinnerungen an jenen 11. November aus, an dem zwischen Eckertal und Stapelberg die innerdeutsche Gren-

ze ihren ersten Riss im Harz erhielt, und an jenen schon legendären 3. Dezember, an dem die Harzer die Freigabe des Brockengipfels forderten und erreichten. Nicht allein für Michael Ermrich ein ganz besonderes Ereignis, zumal, so der Harzklub-Vorsitzende, an diesem Tag bereits Harzer aus Ost und West gemeinsam für die Freiheit und Einheit eintraten. Die Brockenerklärung sei ein erstes gemeinsames Ziel gewesen, viele weitere seien gefolgt, erklärten Dr. Michael Ermrich und Thomas Webel, Minister für Landesentwicklung und Verkehr in Sachsen-Anhalt, im Rückblick auf 25 Jahre deutsche Einheit. Die Menschen im Harz und insbesondere die Mitglieder des

Harzklubs hätten in diesem Vierteljahrhundert auf vielfältige Weise und nachhaltig zum Zusammenwachsen Deutschlands beigetragen. Den seinerzeit entstandenen Partnerschaften wie zwischen den Zweigvereinen Seesen und Thale verdanke der Harz unter anderem sein ganz besonderes touristisches Glanzlicht, den Harzer-Hexen-Stieg. Und die vielen weiteren Wege auf Harzer Höhen, die vielfach unmittelbar nach der Grenzöffnung verknüpft worden seien, hätten die Menschen auf Wanderungen auch innerlich zueinander gebracht. Dieses Aufeinanderzugehen, so Dr. Michael Ermrich, sei auch ein Vierteljahrhundert nach der Grenzöffnung weiter von entscheidender Bedeutung. Gemeinsam mit Lis Nielsen, Präsidentin der Europäischen Wandervereinigung (EWV) wies der Harzklub-Vorsitzende auf die wachsende Bedeutung Europas hin. Auch in diesem größeren Maßstab könnten und müssten die Wanderer dazu beitragen, dass die Menschen zueinander fänden und über europäische Grenzen Verständnis füreinander entwickelten.



Astrid Sturm (re.) für den Westerwaldverein und Dr. Michael Ermrich für den Harzklub erhalten auf dem Brocken von Lis Nielsen die Flagge der Europäischen Wandervereinigung überreicht. Fotos: Beckmann



Er schrieb sozusagen das Buch zum zentralen Wandertagsthema 25 Jahre Grenzöffnung (v.li.): Harzklub-Ehrenpräsident Dr. Albrecht von Korfzfleisch stellt Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Lis Nielsen, Thomas Webel und Michael Ermrich sein Werk über das Leben mit dem Eisernen Vorhang im Harz vor.



Voll, voller, supervoll: Der Badepark ist von vorne bis hinten und von links bis rechts bevölkert von Oldie-Mitsingern, die richtig viel Spaß an dem Abend zum Mitsingen und Erinnern haben. Erst am Ende lichtet sich der Platz hier und da.

Was für eine Nacht: 4000 Menschen im Badepark

NDR-Oldie-Feier mit alten Bekannten aus den 60er und 70er Jahren – Mitsinghits und sympathisches Geplänkel zwischen Stars und Gästen

Von Angela Potthast

Oh, happy night... Eine Oldie-Nacht im Badepark, die unter Wandertagssternen stand: Voll, voller, supervoll war es. Geschätzt: 4000 Gäste. Lächeln, Arme hoch reißen, schwenken und mitsingen, mitsingen und mitsingen. Radiosender NDR 1 hat die Leute ausgesucht, deren erfolgreichste Stücke, einfach mal bekannt sind. Es waren die textsicher, die



Auf Tuchfühlung: Harpo macht sich mehrmals auf den Weg zu seinen Fans in den ersten Reihen.

damals zu Harpo, Chris Andrews, Graham Bonney, Baccara und Goombay Dance Band in den Discos gehottet haben. Es waren die textsicher, die sich als Kinder zwangsläufig die Titel im Auto der Eltern anhören mussten oder die sie sich sogar selbst auf Musikkassette aufgenommen haben. Und es waren sogar die textsicher, die gerade mal Teenager sind.

Die Stars der 60er und 70er Jahre konnten aber auch so verdammt gute Stimmung machen. Sie haben ihre Auftritte durch die Bank weg schlichtweg sympathisch gestaltet.

Taufrisch ist wahrlich keiner mehr von ihnen. Dafür aber Hut ab, dass sie eben immer noch so fit auf der Bühne agieren. Harpo, der wie ein Aufziehmännchen hin und her sprang. Baccara,

die mit einer durchgängigen Choreografie erstaunten. Chris Andrews und Graham Bonney, die ohne viel Tamtam präsent waren. „On the road again“, „Sieben-Meilen-Stiefel“ von dem, der „seit 50 Jahren oder mehr“ auf der Bühne steht, der auch was Neues mitbrachte: „Drinking Whisky“. Seine „Pretty Belinda“ musste Chris Andrews im Badepark liefern, die war angekündigt, auf die wartete das Publikum.

Genauso wie auf „Sun of Jamaica“ von Oliver Bendts „Goombay Dance Band“ und sein „Seven Tears“. Was für Erinnerungen da hoch gekommen sein mögen bei denen, die mit diesen 70er-Jahre-Hits groß geworden sind...

So viele Jahrzehnte sind vergangen. Den Jungs und Mädels, außer den beiden links und rechts von Oliver Bendt, ist das anzusehen. Das störte allerdings überhaupt nicht. Sie gaben sich frisch. Vor allem Harpo, der zwischen „Movie Star“ und all den anderen Songs auf die Gäste einplauderte, sich barfuß machte und zum Schluss seine Kappe in die Menge warf.



Ein Original: Das Poster ist schon fast ein historisches Stück. Baccara mit Fönfrisur und in schwarzem und weißem Kleidchen. Fotos: Potthast

Ein Plakat von Baccara aus der Vergangenheit hielt ein Fan Minuten lang hoch, während die beiden Damen „Sorry, I am a Lady“, „Yes Sir, I can boogie“ und „Oh la paloma blanca“ gaben. Von ihnen holte sich der Fan mit dem Poster später noch ein Autogramm.

Da spielten schon wieder Cosmic Beatz, die ihren Job mit verschiedensten Coverstücken den ganzen Abend über – vor und nach den Star-Auftritten – zu leisten hatten und dies rund um die Moderation von Henry Gross großartig erledigten.



Karibisches Flair: Oliver Bendt und seine Goombay Dance Band holen die Sonne von Jamaika in die Kurstadt, nicht nur optisch.



Ohne viel Tamtam: Chris Andrews und Graham Bonney (ovales Bild oben) überzeugen noch immer stimmlich.



Wer mit Horst Woick unterwegs auf den Burgberg ist, kann sicher sein, dass es „Pflicht-Stopps“ gibt. Zum Beispiel bei der Krodo-Statue. Sie verkörpere vier Symbole des Lebens, sagt Woick. Der Vorsitzende des Fördervereins Historischer Burgberg stoppt natürlich auch am Brunnen, durch den, davon ist Woick überzeugt, Heinrich IV. einst flüchtete. Und Pflicht ist natürlich auch die Statue des Heiligen Antonius am Besinnungsweg. „Wir hätten uns keinen besseren Führer als unser Harzer Urgestein wünschen können“, schwärmt Marion Mehmel aus Braunschweig begeistert.

Fotos: Seltmann



Eine ganz besondere Wanderung für Leser und Hörer

Glückliche Gewinner des Preisausschreibens von Goslarscher Zeitung und NDRI ziehen mit Horst Woick und Ole Anders zu den Luchsen

Von Ina Seltmann

So wirklich die Richtigen traf es zur Leser-Hörer-Wanderung von Goslarscher Zeitung und NDRI. Im Rahmen des Deutschen Wandertag waren zehn Plätze für eine ganz besondere Luchswanderung verlost worden.

Und drei ganz besondere Harzer sorgten dafür, dass die Gäste aus Hameln, Celle, Göttingen, Braunschweig, Hankensbüttel, Liebenau, Burgwedel und der Region rund um Bad Harzburg sich ganz besonders gut betreut fühlten. Horst Woick als Wanderführer prägte mit Harzer Geschichten und Dönekens, mit Historie und Bergbauwissen den Tag. Nationalpark-Luchs-Kenner Ole Anders faszinierte mit seinem Wissen rund um die Pinselohren vom ersten Wort an. Und Dirk Junicke übernahm den Ausklang des Tages auf der funkelneuen Terrasse des Gasthofs „Aussichtsreich“ auf dem Bad Harzburger Burgberg. „Sie sind die allerallerersten Gäste“, freute er sich. Und musste zugleich manch anderen Wanderer freundlich trösten, der ebenfalls

hungrig auf die Harzer Spezialitäten spähte, die Küchenmeister Markus Renken aufgetischt hatte. Auch wenn drinnen noch Baustelle herrschte, war draußen alles perfekt für die Luchswanderungs-Gewinner.

Der besondere Glückspilz des Tages war Horst Giesecke. Der Vienenburger stand gar nicht auf der Teilnehmerliste der ausgelosten Sieger. Er war einfach zum Treffpunkt gekommen und wollte mitwandern, weil der GZ-Leser erfahren hatte, dass Horst Woick die Führung übernehmen würde. Das war die Stunde von Dr. Claudia Röthig. Die Göttingerin war ohne Begleitung gekommen, der Sohn hatte keine Zeit, die Mutter, die aus Bad Harzburg stammt, war gesundheitlich für diese Wanderung nicht auf der Höhe.

Ich nehme Sie mit“, gab sie kurz entschlossen ihren „freien“ Begleitplatz ab. Und dass die beiden unterwegs für Angstschweiß bei Horst Woick sorgten, wird eine der Anekdoten dieser Wanderung werden. Die beiden gingen unterwegs verloren – fanden sich aber wieder an. Denn Dr. Röthig wandelte den



Dirk Junicke (stehend links) begrüßt die ersten Gäste im Gasthof „Aussichtsreich“. Beim Harzer Imbiss wird er unterstützt von Küchenmeister Markus Renken (stehend rechts).

ganzen Tag über auf den Spuren ihrer Kindheit und der Vergangenheit ihrer Mutter und hatte auf den Rankenklippen einfach etwas länger Zeit gebraucht. Horst Woick war in seinem anspruchsvollen Wandertempo da schon längst weg gewesen.

Viele Fotos machte Claudia Röthig unterwegs. Denn am Abend sollte ihre Mutter zumindest per Bild teilhaben an der Exkursion. Auch bei den Pinselohren. Denn die wollte sie schon immer mal sehen und hatte deswegen am Gewinnspiel teilgenommen.

Die Richtigen traf es auch mit Kathrin und Mark Wigfall. Als die beiden am Sammeltreffpunkt zu Beginn der Wanderung anlangten, fiel Woick die Kinnlade herunter. „Das sind meine Nachbarn“, sagte er verblüfft. Kathrin Wigfall schmunzelte

amüsiert. Dass sie gewonnen hatte, hatte sie Woick verschwiegen, gespannt auf seine Reaktion. Und dass es dem einmal die Sprache verschlügt, passiert selten.

Denkste, dass Wolhard und Jutta Wendt aus Liebenau eine lange Anreise haben müssten... Die beiden sind seit 20 Jahren Dauercamper auf dem Campingplatz Göttingerode, bekanntermaßen einem Ortsteil von Bad Harzburg. Sie genossen den Tag jedoch ebenso wie Wigfalls. Denn es gab dank Woick, Junicke und Anders viel zu erleben, was auch Einheimische sonst nicht erfahren. Andrea Tack und ihr Mann aus Hankensbüttel kannten Bad Harzburg bisher nur vom Durchfahren. Denn der 20-jährige Sohn ist Downhill-Fahrer und somit Stammgast im Harz.

Auch Marion Mehmel aus Braunschweig war überglücklich. Sie hatte schon immer eine Luchswanderung mitmachen wollen, aber ihre Arbeitszeiten hatten es bisher nicht zugelassen. „Diesmal hat es geklappt. Bingo!“, freute sie sich. Interessiert lauschten die Gewinner auch den Informationen über den geplanten Baumwipfelpfad in Bad Harzburg. Im nächsten Frühjahr zur Eröffnung sollten sie doch alle wiederkommen, meinte Horst Woick. „Dann machen Sie wieder ein Gewinnspiel, dann aber mit dem Besuch des Baumwipfelpfades – und es ist ja wohl klar, wen Sie dann auslosen müssen“, lachten die Gäste. Animiert von Liederbuch-Herausgeber Junicke gab es zum Schluss sogar ein gemeinsam gesungenes „Steigerlied“.



Ole Anders ist nicht nur gefragte Informationsquelle über die Pinselohren. Auch als Fotomotiv hält er für die Wanderteilnehmer zur Erinnerung an diesen Tag gern her.



Mystisches klingt durch die Lutherkirche

Propsteikantor Karsten Krüger hat mit mehr als 100 Musikern ein Konzert für den Wandertag kreiert – Voll besetztes Haus, stehend Ovationen

Von Angela Potthast

Gewaltig war es. Gewaltig im Sinne von imposant, grandios, klasse – einfach schön. „Gewaltig“ sagte ein Gast nach dem Konzert. Ein anderer: „Seelengenuss“. Stehende Ovationen am Ende. Das Chor- und Orchesterkonzert „Music meets Mystic“, das für den 114. Deutschen Wandertag aufgelegt und am Freitagabend in der Lutherkirche offeriert worden war, hat schlichtweg in seinen magischen Bann gezogen – vor allem mit „Die erste Walpurgisnacht“, auch mit den Auszügen aus „Ein Sommernachtstraum“.

Eindrucksvoll die Anzahl der Menschen: Mehr als hundert Musiker im und vor dem Altarraum, die unter dem Dirigat von Propsteikantor Karsten Krüger standen. Und ein Publikum, das auf allen Kirchenbänken, ob unten oder oben, Platz nahm. Aufbrausend, säuselnd, waltend, sanft: So ging das Spiel des Instrumentalisten, Mitglieder des Staatsorchesters Braunschweig, durch das Kirchenschiff.

Kristallklar, scharfkantig, die Stimmen der Elfen, Soloparts von Conny Herrmann (Sopran) und Alexandra Schmid (Mezzosopran), die mit dem Chor der Elfen, Lutherkantorei und Projektchor Harz, bei Ouvertüre und Hochzeitsmarsch im Shakespearschen „Sommernachtstraum“ ein Stelldichein hatten. Den Marsch einmal nicht aus der Kir-



Was für ein grandioses Konzert: Mehr als hundert Musiker füllen den Raum vorm Altar der Lutherkirche. Sie schenken den Gästen einen künstlerischen Happen, den der eine als gewaltig beschreibt, der andere als Seelengenuss. Foto: Potthast

chenorgel zu hören, sondern von Pauken, Becken, Posaunen, Flöten, Hörnern und, und, und – was für ein nachhaltiges Erlebnis. Wechsellvoll, wie der Übergang vom Winter zum Frühling: die gesungenen Dialoge in

der Ouvertüre der „Walpurgisnacht“ mit Tenor Albrecht Sack, Bass-Bariton Gun-Wook Lee, Alexandra Schmid sowie dem Chor. Gesetzt und fest im männlichen Solo da, pompös im Gemeinsamen mit

dem Chor. Aufbrausend, säuselnd, sanft, waltend: So schlangen die Stimmen des Chores durch die Lutherkirche. Und könnten dort wohl noch immer zu vernehmen sein. Zumindest für die, die sich die verton-

te Goethesche Ballade am Freitag gegönnt haben.

Karsten Krüger hat da ein Konzert kreiert, das gerne dem Wandertag gewidmet sein darf. Das aber unbedingt wiederholt werden muss.

Ein 100-jähriger Wandersmann und die Wanderjugend

Deutscher Wanderverband ehrt die ältesten Teilnehmer des Seniorenkaffees – Wandertagswettbewerbsgruppen ausgezeichnet

Von Angela Potthast

Ein Hundertjähriger, die Jugend, ehemalige Funktionäre und Ausgezeichnete. Am Samstagmittag tummelten sie sich alle im Badepark. Der Deutsche Wanderverband (DWV) und die Deutsche Wanderjugend (DWJ) hatten da ihre Zeit während des Deutschen Wandertages.

Wie agil das Wandern halten kann, dafür sind Karl Küchler und Ilse Haus Paradebeispiele: Er ist 100 und sie 92 Jahre alt. Als die ältesten Gäste beim Seniorenkaffee des DWV bekamen sie vom Verbandspräsidenten Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß Präsentkörbe. Der Mann aus Nürtingen hat bereits 35 Wandertage erlebt, die Dame aus Braunschweig 14. Beide sind noch auf Wanderwegen unterwegs – auch wenn die mittlerweile kürzer sind als früher. Sport ist ihnen eben wichtig. Und die Gesellschaft in ihren Wandervereinen.

Dass schon Kinder und Jugendliche sich mit dem Wandern befassen, dafür wirbt die DWJ. Am Samstag hatte sie ein Tanzeinlage für die Gäste im Badepark. Kontakt zu ehemaligen Funktionären halten die



aktuellen Postenträger ebenfalls. Wie schon seit einigen Jahren Usus während des Wandertages, gab es für die Haudegen Kaffee und Ku-

chen. Einer von ihnen ist Heiner Weidner, er war 30 Jahre lang Pressesprecher, hat also 30 Mal den Wandertag mitorganisiert auf

DWJ-Seite. Das „Wandertag aktuell“ war dereinst seine Idee. Er ist auch Mitbegründer der Stiftung Wanderjugend. Die hofft darauf,

dass die Preisträger der Wandertags-Wettbewerbsgruppen ihre Arbeit unterstützen werden.

Geehrt wurde unter anderem die Behinderten-Wandergruppe Wittekindshof – Diakonische Stiftung für Menschen mit Behinderungen, Bad Oeynhausen. An 30 Deutschen Wandertagen hat sie teilgenommen. Der Präsident des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems, mit dem die Gruppe verbandelt ist, hatte für jeden der Wittekindshofer Wanderer einen in Bad Harzburg bemalten und beschrifteten Wandertagsstein. Ihm hatte die Idee der Kirchenge-meinden einfach so richtig gut gefallen. Noch mehr Ehrungen folgten auf die der Bad Oeynhausener: In der Kategorie Streckenwanderung brachte es der Harzklub mit 422 Kilometern auf Platz eins, dahinter lagen der Knüllgebirgsverein Schwalmstedt-Freysa und der Eggegebirgsverein Bad Driburg. Einen Sonderpreis bekam die Wimpelwandergruppe mit ihren 830 Kilometern. Der Beste in der Kategorie Standort-Wanderungen wurde der Eifelverein Monschauer Land. Platz zwei nahm der Rennsteigverein ein, Platz drei der Brandenburger Wandersport- und Bergsteigerverein.

Die Ältesten: Präsentkörbe von DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß (hinten, 3. v.re.) bekommen beim Seniorenkaffee Karl Küchler als 100-Jähriger und Ilse Haus als 92-Jährige (hinten, 5. v.re.). Fotos: Potthast



Eine Abwechslung: Auf dem Kunsthandwerkermarkt im Kurpark gibt es auch Gesponnenes.



Die Ehemaligen: Sie waren mal Funktionäre bei der Deutschen Wanderjugend und werden während des Wandertages zu Kaffee und Kuchen eingeladen.



Die Jugend: Eine Tanzeinlage hat die DWJ für den Bad Harzburger Wandertag dabei.

